

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachborträgen 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 6 Pf. Besondere Preise sind, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage, ...



Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamezeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konturkosten ist der Rabatt bündig.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Nr. 220

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 21. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1914.

# Der Krieg.

## Die Lage im Westen und Osten.

Großes Hauptquartier, 20. Sept. (W.L.B.) Die Lage im Westen ist im allgemeinen unverändert. Auf der ganzen Schlachtfeldfront ist das englisch-französische Heer in Verteidigung gedrängt. Der Angriff gegen den starken Feind, zum Teil in mehreren Linien hintereinander besetzten Stellungen, kann nur langsam vorwärts gehen. Die Durchführung des Angriffs gegen die Sperrfortlinie südlich Verdun ist vorbereitet. Im Elsaß stehen unsere Truppen längs der Grenze französischen Kräften gegenüber.

Im Osten wurde die 17. und 4. finnländische Schützenbrigade bei Augustow geschlagen. Beim Vorgehen gegen Ossowiez wurden Grajewo und Szcjucin nach kurzem Kampf genommen.

Großes Hauptquartier, 21. Sept. (W.L.B.) Im Angriff gegen das französische und englische Heer sind an einzelnen Stellen Fortschritte zu verzeichnen. Reims liegt in der Kampffront. Die Franzosen haben uns gezwungen, das feindliche Feuer zu erwidern. Wir beklagen, daß die Stadt dadurch Schaden nimmt. Es ist Anweisung zur möglichsten Schonung der Kathedrale gegeben. In den mittleren Vogesen wurden die Angriffe der französischen Truppen am Donon, bei Senones und Saales abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind heute keine Ereignisse zu verzeichnen.

## Ein glänzender Erfolg der Kriegsanleihen.

Berlin, 20. September. (W. L. B. Amtlich.) Ueber den glänzenden Erfolg der Kriegsanleihen wird mitgeteilt: Das Ergebnis der Zeichnungen auf die Kriegsanleihen kann zur Stunde noch nicht festgestellt werden, doch ergeben die eingelaufenen Anzeigen schon ein Zeichnungsergebnis von 2 1/2 Milliarden für die Kriegsanleihe und von über 1 Milliarde für Schapanweisungen, zusammen also über 3 1/2 Milliarden. Die Ziffern werden sich noch bedeutend erhöhen. Der Erfolg übersteigt alle Erwartungen und ist ein machtvoller Beweis für die Kapitalkraft aber auch für die vaterländische Begeisterung des deutschen Volkes.

Die Zeichnungen erreichen insgesamt etwa 4 1/2 Milliarden.

Berlin, 20. Sept. (W.L.B. Amtlich.) Infolge des alle Erwartungen übersteigenden Zeichnungsergebnisses hat sich die Reichsfinanzverwaltung mit einer Aenderung der Einzahlungsstermine für die Kriegsanleihen dahin einverstanden erklärt, daß spätestens am 5. Oktober 40 Prozent (wie nach der Ausschreibung), spätestens am 26. Oktober 20 Prozent (statt 30), spätestens am 25. Nov. 20 Prozent (statt 30 Prozent) und spätestens am 22. Dezember die restlichen 20 Prozent der zugeteilten Beträge bezahlt werden müssen. Die Berechtigung der Zeichner, vom Zuteilungstage ab jederzeit voll zu bezahlen, wird dadurch nicht berührt. Ebenso verbleibt es bei der Bestimmung, daß Beträge bis 1000 Mark einschließlich bis zum 5. Oktober ungeteilt zu berichtigen sind.

## Deutschlands Ziel.

Berlin, 20. Sept. (W.L.B. Amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach einer Meldung von dem Reuterschen Bureau aus Washington soll der dortige deutsche Botschafter erklärt haben, Deutschland sei zum Frieden bereit, falls das deutsche Territorium in Europa nicht verkleinert würde. Solche Meldungen sind darauf berechnet, den Eindruck zu erwecken, als ob Deutschland trotz des Siegeslaufes seiner Heere im Westen und Osten kampfmüde wäre. Deutschland denkt im gegenwärtigen Augenblick gar nicht daran, irgend welche Friedensangebote zu machen. Wir wiederholen, Deutschland verfolgt nur das eine Ziel, den ruhmlos gegen uns heraufbeschworenen Krieg ehrenvoll bis zum Ende durchzuführen.

## Deutschland und das amerikanische Vermittlungsangebot.

London, 19. Sept. Reuter meldet aus Washington, der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg habe dem amerikanischen Botschafter Gerard bei der Besprechung des Vermittlungsangebots des Präsidenten Wilson gesagt, ein etwaiges Angebot müsse von den Verbündeten ausgehen, da diese sich verpflichtet hätten, nur gemeinsam Frieden zu schließen.

Der Sinn dieser Antwort des Reichskanzlers ist klar. Er heißt: Wenn die Verbündeten das Bedürfnis nach Frieden empfinden werden, dann mögen sie sich melden.

## In Frankreich ist es nötig, die Regeln der Menschlichkeit in Erinnerung zu bringen.

Paris, 18. Sept. Eine Note des Kriegsministers bringt die Verpflichtung, den deutschen Verwundeten sorgfältige Pflege angedeihen zu lassen, in Erinnerung. Es sei dies eine gebieterische Pflicht, die durch die internationale Gesetzgebung, die Bestimmungen der Genfer Konvention und insbesondere durch das Gefühl der Menschenfreundlichkeit festgelegt sei. Man müsse im Interesse der in Deutschland gefangenen Franzosen wünschen, daß dieses Gefühl auf Gegenseitigkeit beruhe. Der Minister erklärt, überzeugt zu sein, daß Ärzte und Sanitätspersonal den deutschen Verwundeten gegenüber ihre Pflicht mit wünschenswerter Hingebung erfüllen und er werde unverzüglich diejenigen ihres Amtes entheben, die Verwundeten oder Gefangenen gegenüber gegen die von der Genfer Konvention festgesetzten Regeln der Menschlichkeit verstoßen.

Bordeaux, 20. Sept. (Nichtamtlich.) Clemenceau wirft im „Le Journal Libre“ die Frage auf, ob die in Frankreich gehaltenen deutschen Verwundeten dieselbe Pflege erhalten sollen wie die französischen Verwundeten. Er weist dem Kommandeur des 10. Korps in Bordeaux, General Dulart vor, Damen des Roten Kreuzes, welche sich weigerten, deutsche Verletzte zu pflegen, gesagt zu haben, daß sie sich durch ein solches Verhalten entehrten. Um den Beweis anzutreten zu können, daß die deutschen Verwundeten nicht des gleichen Mitgeföhls wie die anderen würdig seien, führt Clemenceau eine Reihe angeblich von Deutschen begangenen Grausamkeiten an, ohne jedoch irgend eine Beglaubigung dafür beizubringen. Die Veröffentlichung machte hier keinen günstigen Eindruck.

## Die Haltung der Bevölkerung von Mülhausen.

Strasbourg, 19. Sept. (W.L.B. Nichtamtlich.) In einem Mülhauser Briefe vom 17. ds. Mts. der Straßburger Post heißt es: Ein Beweis für das dauernd gute Verhalten unserer Bevölkerung, das auch von dem bisherigen Stadtkommandanten wiederholt öffentlich anerkannt wurde, bildet die Tatsache, daß das bei Erklärung des Kriegszustandes vom kommandierenden General des 14. Armeekorps eingestellte Kriegsgericht in Mülhausen mangels ausreichender Beschäftigung gestern wieder aufgehoben und mit dem Kriegsgericht in Neubreisach vereinigt wurde. Zwischen den seit einigen Tagen

hier im Quartier liegenden Landwehregimentern und der diesigen Bevölkerung herrscht das beste Verhältnis. Wenn die Truppen aus den Kämpfen zurückkehren, die noch immer an den Ausläufern der Südvogesen ausgesprochen werden, um sich im Quartier von den Strapazen zu erholen, so werden sie von den Einwohnern schon wie alte Bekannte empfangen.

## Die Franzosen verhaften weitere Geiseln.

Strasbourg, 19. Sept. (W.L.B. Nichtamtlich.) Die Straßburger Post meldet aus Münster im Oberelsaß vom 17. d. Mts.: Die Franzosen setzen, trotz der Proteste der Bevölkerung, die Verhaftung unschuldiger Geiseln fort. So nahmen sie den Bürgermeister von Reheral, den Landtagsabgeordneten Zimmer gefangen, nachdem sie vorher seine beiden Söhne fortgenommen hatten. Weitere Verhaftungen wurden in Wasserburg vorgenommen.

## Oesterreich und unsere Kämpfe im Westen.

Wien, 19. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Morgenblätter erblicken in den gestrigen Mitteilungen des Großen Generalstabes die Vorboten eines entscheidenden Sieges der deutschen Heere über die vereinigten französisch-englischen Armeen. Das Wiener Tageblatt schreibt: Mit allen Fasern unseres Herzens wünschen wir dem treuen Bundesgenossen einen vollständigen und entscheidenden Sieg, denn seine großen Ziele in diesem ihm ruhmloserweise aufgedrungenen furchtbaren aller Kriege sind auch unser Schicksal. — Die Reichspost sagt anknüpfend an die Worte des Berichtes des Generalstabes: Die Widerstandskraft des Gegners beginnt zu erlahmen. Wie ein himmelhochjauchendes Hurrah, ein gewaltiges Ledeam rollt dieser Satz aus dem Berichte des Generalstabes. Kein deutsches und kein österreichisches Herz zweifelt mehr daran, daß der zuversichtlichen Ankündigung eine glorreiche Erfüllung folgen wird.

## Englands „Freiheitspolitik.“

Berlin, 19. Sept. (W.L.B.) Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Durch die Blätter ist eine Erklärung gegangen, die zur Besprechung der Ausführungen des Reichskanzlers über Englands Freiheitspolitik im Auftrage des Ministers Grey der dänischen Presse gestellt worden war. Der Gewisse Entschuldigungsversuch gibt Anlaß zu folgenden Bemerkungen: Der Reichskanzler hatte es für auffällig erklärt, daß Asquith bei der Aufzählung der kleineren Staaten, deren Neutralität durch Deutschland gefährdet und von Deutschland geschützt würde, Dänemark nicht gedacht habe. Sir Edward Grey will diese Auffassung damit entschuldigen, daß es für einen Redner unmöglich sei, in jeder öffentlichen Rede die ganze Frage in allen Einzelheiten zu erörtern. Das ist zweifellos richtig. Auch der Reichskanzler hat z. B. darauf verzichtet, in seiner kurzen Erklärung des russisch-englischen Abkommens vom Jahre 1907 zu gedenken, das im Interesse der Freiheit des persischen Volkes Nordpersien in eine russische Provinz verwandelt hat, oder das Marokkoabkommen von 1904, das es Frankreich ermöglicht hat, sich Marokkos zu bemächtigen, und England ungestraft sein Wort und seine vertraglichen Verpflichtungen in Ägypten zu brechen. Herr Asquith ist indessen außerordentlich wortreich gewesen und viele seiner Sätze hätten leichter entbehrt werden können, als ein paar kurze Worte über die Achtung der dänischen Neutralität. Sir Edward Grey wird daher mit dieser Entschuldigung kein Glück haben, umsoweniger, als er zwar mancherlei Worte macht, aber auch in dieser Entgegnung einer Erklärung über die Achtung der dänischen Neutralität mit vieler Kunst aus dem Wege geht. Es scheint also doch, daß England sich vorbehält, eines Tages, wenn ihm dies nützlich erscheint, die dänische Neutralität zu verletzen. Dabei wird es sich dann wohl wieder, wie bei dem Ueberfall Kopenhagens in den napoleonischen Kriegen auf das Interesse der Freiheit berufen. Ueber Ägypten findet Sir Edward Grey kein Wort. Auch der Festschneidung der Kabel, die Deutschland von der Welt abschneidet, und gegen die von England geführte Lügenkampagne wehlos machen soll, gedenkt er nicht. Durch Lügenberichte über deutsche Greuel in Belgien und Unterdrückung der von der belgischen Bevölkerung begangenen Schandtaten soll in der Welt der Glaube erhalten bleiben, daß Englands Sache die Sache der Freiheit ist. Und Rußland? Sir Edward Grey vermeidet es, in diesem Zusammenhang dieser Bundesgenossenschaft Erwähnung zu tun. Ihm fehlt offenbar selbst hier die traditionelle englische Formel für die Interessen der Freiheit.



Eine englische Thronrede.

London, 19. Sept. (W.L.B. Nichtamtlich.) Im Oberhaus wurde gestern zur Vertagung des Parlaments eine Thronrede verlesen, in der es heißt: Meine Regierung hat jede mögliche Anstrengung gemacht, um den Weltfrieden zu erhalten...

Berlin, 20. Sept. (W.L.B. Amtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bemerkt zu der englischen Thronrede: Wenn die englische Regierung jede mögliche Anstrengung zur Erhaltung des Weltfriedens gemacht hätte, so würde er eben erhalten geblieben sein...

Die Engländer.

Budapest, 20. Sept. (W.L.B. Nichtamtlich.) Die Adria-Seeschiffahrtsgesellschaft meldet, daß der Dampfer Bathory, der vor Ausbruch des Krieges in Haore geankert und einen französischen Freibrief zur Rückkehr in die Heimat erhalten hatte...

Der Verlust eines feindlichen Unterseebootes.

London, 20. Sept. (W.L.B. Nichtamtlich.) Die Admiralität kündigte den Empfang eines Telegramms der Regierung von Australien an, in dem der Verlust des Unterseebootes „Ne Nr. 1“ gemeldet wird.

Das Wetter in der Nordsee.

London, 19. Sept. (W.L.B. Nichtamtlich.) Daily Telegraph bringt ein Telegramm aus Harwich: In den Hafen zurückgekehrte Torpedobootszerstörer berichten von einer kleinen Besserung des Wetters in der Nordsee...

Art läßt nicht von Art.

Roman von S. Hill

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Weigelt beteuerte, daß er niemals die Absicht gehegt habe, der Komtesse ein Leid anzutun, daß er im Gegenteil fest entschlossen gewesen sei, sie gegen jede persönliche Gefahr zu schützen...

Die Verlegung des Doktor Odemar hatte sich als verhältnismäßig leicht erwiesen, und nur an den Folgen der durch den Schlag herbeigeführten Gehirnerschütterung hatte er eine Woche lang empfindlich zu leiden gehabt...

Aus dem Kriegsbrief einer Frankenschwester.

(D.R.) Eine Schwester des Freiburger Diakonissenhauses des Evangelischen Bundes schildert in einem Brief die schweren Tage der Kämpfe um Saarburg.

Schwere Tage liegen hinter uns. Doch dürfen wir sagen, Gott war mit uns und seine allmächtige Hand waltete über uns. Drei Tage haben die Franzosen hier gehaust. Unser Häuschen blieb aber unverfehrt...

Die Hälfte der Einwohner war schon vorher weggezogen. Was noch hier war, flüchtete sich in die Keller. Drei Tage und drei Nächte verbrachten manche im Keller...

Manches Dankgebet mag zum Himmel gestiegen sein, als die Bayern am Abend des 20. August zwischen 5 und 6 in Saarburg einrückten. Freitags wurde dann die Stadt vollends von den Franzosen gekäubert.

Für das neue Quartal

werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ fortgesetzt entgegengenommen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 21. September 1914.

Die 21. württ. Verlustliste enthält vom Infanteriereg. Nr. 126 Straßburg 586 Namen u. zwar: gefallen bezw. gestorben 122, schwer verwundet 148, verwundet bezw. leicht verw. 232, vermisst 76...

Wir entnehmen der Liste folgende Namen: Reservist Martin Blach aus Oberweiler, O.A. Calw, leicht verwundet, linker Arm; Reservist Gotthilf Stoll aus Grünthal, O.A. Freudenstadt, gefallen, Kopfschuß...

Stelldehnen glücklich gewesen waren. Und Lebende pflegen durch derartige Ahnungen selten getäubt zu werden.

Sie sah kaum eine Viertelstunde auf ihrer Bank, als sie die hohe Gestalt des geliebten Mannes zwischen den Büschen auftauchen sah. Und durch nichts in der Welt hätte sie sich zurückhalten lassen, ihm entgegenzueilien und sich mit einem jubelnden Freudenstrei an seine Brust zu werfen.

Ein paar Minuten lang vergaßen die Lebenden in ihrer Seligkeit alles, was außer ihnen und ihrem jungen Glück noch in der Welt sein mochte.

Bergib mir! Ich habe vielleicht einen schönen Raub begangen, als ich deine Kasse hinnahm und erwiderte: Denn ich habe dir ein Bekenntnis abzugeben, nach dessen Empfang du dich möglicherweise von mir abwenden wirst...

Das heißt, du bist der Sohn — ja. Es ist der Sohn des Majors Brandensfels — ja. Es ist für dich eine fürchterliche Enthüllung — nicht wahr?

Ueber das schöne Gesicht des jungen Mädchens glitt ein reizendes Lächeln, und zärtlich legte sie ihm ihre beiden Hände auf die Schultern.

leicht verwundet, beide Arme; Musketier Otto Kneißler aus Wittlensweiler, O.A. Freudenstadt, gefallen; Musketier Heinrich Jakob Röder aus Mühlhausen, O.A. Calw, gefallen; Musketier Karl August Broß aus Mitteltal, O.A. Freudenstadt, leicht verwundet, Kopf; Reservist Karl Gerlach aus Mörigental, O.A. Freudenstadt, schwer verwundet, linker Arm...

Die preussische Verlustliste Nr. 25 verzeichnet u. a. folgende Württemberger: Gefreiter Ludwig Karl Pfeiffer, aus Widdach, schwer verwundet, Kanonier Bernhard Trif aus Pflanzgrabenweiler, O.A. Freudenstadt, schwer verwundet.

Zahlreiche Württemberger sind in der bayerischen Berichtsliste Nr. 12 aufgeführt, die die Verluste des I. Bataillons des hiesigen Regiments enthalten. Es ist darin genannt: Inf. Ernst Friedrich Schloderer aus Freudenstadt, leicht verwundet, l. Arme.

widerspruchslos und teilweise ganz rätselhafte Verhalten des Majors erklären lassen. Ganz klar ist es mir allerdings bis jetzt noch nicht geworden, weshalb dein Vater dich anderen überließ, während er diesen Sohn seiner Schwester wie sein eigenes Kind aufzog.

Er glaubte damit zu meinem Besten zu handeln, weil er mich nicht an seinem Abenteuerleben teilnehmen lassen wollte. Ich sollte in einer reineren Atmosphäre aufwachsen, als es die war, die ihn umgab.

Aber wenn dies sein Beweggrund war, so haben mir ja die triftigste Ursache, ihm von Herzen dankbar zu sein, rief Edith. Wer weiß, ob ich jemals das Glück gehabt hätte, dich als den berühmten Dichter kennen und lieben zu lernen, wenn er weniger zartfühlend gewesen wäre.

Tief ergriffen, aber noch immer ein wenig zweifelnd, blickte ihr Odemar in die leuchtenden Augen.

Kann dies denn aber wirklich dein Ernst sein, Liebste? Kann ich es denn noch wagen, meine Augen zu dir zu erheben — als der Sohn eines Mannes, der —

Der durch unglückliche Verhältnisse gezwungen worden ist, mancherlei Unrechtes zu tun? Das war es doch wohl, was du sagen wolltest? Aber du mußt sehr klein von mir gedacht haben, wenn du im Ernst derartige Befürchtungen gehegt hast. Denn erstens liebe ich doch nicht deinen Vater, sondern dich, und zweitens habe ich nicht die mindeste Veranlassung, auf irgend jemanden von oben herabzusehen, nur weil es einen dunklen Fleck in seiner Familiengeschichte gibt.

(Schluß folgt.)





Evangelische Kirchengemeinde Altensteig.

# Bekanntmachung

betr. die Auflegung der Umlageberechnung für das Rechnungsjahr 1914.

Die Berechnung der den einzelnen Kirchengemeindegliedern treffenden Umlage für das Rechnungsjahr 1914 ist

**vom Montag, den 21. September 1914  
bis Montag, den 28. September 1914**

im Amtszimmer des Stadtpfarrers zur Einsichtnahme der Pflichten aufgelegt.

Etwasige Einsprachen gegen den Ansatz und die Höhe des Betrags, welche nicht während der obigen Auslegungszeit bei dem Kirchengemeinderat angebracht werden, sind ausgeschlossen, soweit sie nicht bei den Verwaltungsgerichten geltend gemacht werden wollen (Art. 70 des Kirchengemeindegesetzes.)

Altensteig, den 19. September 1914.

Zur Beurkundung

**Vorsitzender des Kirchengemeinderats:**  
Stadtpfarrer Haug.

Altensteig.



Eine größere Partie

## Revolver und Munition

**Mauzer und Browninapistolen**

sind wieder eingetroffen und verkauft zu alten Preisen

**Lorenz Luz jr. :: Telefon Nr. 46.**

Palzgrafenweiler.

Für unsere Soldaten

### Feldpostbriefschachteln

mit bedruckter, aufgeklebter Adresse laut Postbestimmung

### Feldpostbriefschachteln

gefällt mit hochfeiner

**Chocolade und Pfeffermünz, sowie Zigarren  
und Zigaretten**

empfehlen

**Georg Schleich.**

Altensteig.

la. neues Delikatess-

## Filder-Sauerkraut

1 Pfund 12 Pfennig  
bei 3-5 „ 10 Pfennig  
ist eingetroffen bei

**Ehr. Burghard jr.**

Altensteig.

Zur Kartoffelernte bringe ich in empfehlende Erinnerung:

### Simmri-Körbe

1/2 **Simmri-Körbe**

### Henkel-Körbe

kleine und große Körbe

### J. Wurster.

Waschversandtkörbe

Rucksäcke

Soldatensäcke

bei Dölgem.

## Winterereier

erlegt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung von 15 bis 20 Gramm Nagut Geflügelfutter.

Lohree F. Schreier, Bismarcksdorf schreibt: Nagut gefällt mir vorzüglich, meine Hühner legen unausgesetzt den ganzen Winter.

Zu haben bei:

**W. Beer, Altensteig.**

## Geld

besorgt sol. an jedem. kostenlos

**G. Sieber, Hlm, Olanstr. 8.**



# Reserve-Lazarett Nagold.

Nagold, 21. September 1914.

Anlässlich der Einrichtung der hiesigen Gewerbeschule zu Lazarettzwecken wird folgendes vergeben:

- |   |   |
|---|---|
| 1. 125 Bettstellen mit schwarzen Kopftafeln, eiserne oder hölzerne; für lehere liegt ein Plan im Reservelazarett auf. | 18. 12 Wasserflaschen   |
| 2. 250 Bettlaken in weiß  | 19. 125 Gabeln  |
| 3. 250 Betttücher   | 20. 125 Messer  |
| 4. 125 Koffhaarmatrasen, Kopf 125 Leib  | 21. 125 Löffel  |
| 5. 125 Paar Pantoffeln  | 22. 50 Speigläser   |
| 6. 20 Schüsseln   | 23. 125 Trinkgläser   |
| 7. 5 Rolltücher   | 24. 10 Kaffeekannen von 8-10 Lit. von Blech mit Deckel              |
| 8. 250 Ueberzüge zu Decken in weiß<br>250 Ueberzüge zu Kopfmatrasen in weiß   | 25. 10 Brotkörbe  |
| 9. 250 Hemden   | 26. 3 Waschkörbe  |
| 10. 250 Taschentücher   | 27. 15 Wasserkrüge von Steingut                                     |
| 11. 250 Halstücher  | 28. 10 Müllschuppen   |
| 12. 250 Krankenröcke, halb gefüttert  | 29. 125 Eßnapfe von Fayence   |
| 13. 250 Krankenhosen  | 30. 10 Speisebretter  |
| 14. 125 Schenkel ohne Lehne   | 31. 3 Damenbrettspiele  |
| 15. 125 Kaffeebecher aus Fayence  | 32. 2 Dominospiele  |
| 16. 10 Rehrwische   | 33. 10 Strohbetten aus Fayence                                      |
| 17. 12 Harnflaschen   | 34. 250 Porzellanteller   |
|   | 35. 2 Tische mit Schubladen, 1 größerer u. kleinerer, verschließbar |
|   | 36. 8 große Tische ohne Anstrich                                    |
|   | 37. 8 kleine „ „  |
|   | 38. 6 Rehrbesen.  |

Ferner die volle Einrichtung einer **Waschküche.**

Angebote sind spätestens bis **Mittwoch vormittags 10 Uhr** im Reservelazarett Nagold (Waldeck) schriftlich einzureichen, wo dieselben in Anwesenheit der Bietenden eröffnet werden.

**Reserve-Lazarett Nagold**  
Chefarzt Dr. Baader, Staatsarzt d. L.

Wörnersberg.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Die bei Erstellung einer Kanalmauer bei der Kohlsägmühle erforderlichen **Grab-, Maurer und Betonierungsarbeiten, Schlosserarbeiten sowie Eisenlieferung** sollen im Submissionsweg vergeben werden. Zeichnung, Voranschlag und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf und sind die Offerten spätestens bis

**Donnerstag, den 24. Septbr. mittags 12 Uhr**

bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die Öffnung der Offerten findet mittags 2 Uhr in der Kohlsägmühle statt, wozu die Teilhaber hiemit eingeladen werden. Die Wahl unter den Submittenden behält sich die Bauherrschafft vor.

Altensteig, den 21. September 1914.

**R. Haug, techn. Büro.**

## C. W. Lutz Nachfolger, Altensteig

Fritz Bühler junior

empfehlen

==== **außerordentlich billig:** =====

### Gestrickte Herrenwesten

**Triothemden, Hosen, Unterjacken**

==== **Militärunterhosen ohne Naht** =====

**Socken, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe**

**Pulswärmer, gestrickte und gewalkte Mützen**

==== **Taschentücher etc.** =====

### Feldpostkarten

und

♦♦ **Feldpostbriefhüllen** ♦♦

**Feldpost-Versandtbeutel**

und

**Versandtschachteln**

empfehlen die

**W. Rieker'sche Buchhandlung**

**Altensteig.**

